

Ein privates Kunstmuseum für Bühl

Sammler hat Grundstück in der Hindenburgstraße erworben / Erste Gespräche mit der Stadt

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard

Bühl. Ein prominentes Bauprojekt bahnt sich in der Bühler Innenstadt an: Ein renommierter Sammler will in der Hindenburgstraße ein privates Kunstmuseum errichten. Entsprechende Informationen dieser Zeitung bestätigte die Stadtverwaltung.

Das Areal ist bereits erworben, die Verträge sind notariell beurkundet. Es handelt sich um die Hindenburgstraße 1, das Verwaltungsgebäude der früheren Lörch-Werke samt der dazugehörigen kleinen Halle. Diese Gebäude werden abgerissen, an ihrer Stelle soll das Museum entstehen. Wie das Anwesen Eisenbahnstraße 28 – das 1847 erbaute Wohnhaus wurde ebenfalls an den Investor verkauft – genutzt werden soll, ist noch unklar.

Wolfgang Eller, Fachbereichsleiter Planen und Bauen bei der Bühler Stadtver-

Konsequenzen für Vereine und Einrichtungen

waltung, berichtet von Gesprächen, die mit dem Investor geführt worden seien. Erste kleine Würfelmodelle existierten bereits, genauere Pläne kennt Eller aber noch nicht. Denkbar sei allerdings, dass noch in diesem Jahr ein Bauantrag in der Stadtverwaltung eingeht. Jedenfalls sei ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude zu erwarten, das das Viertel weiter aufwertet und bestens in diesen Kulturbereich mit Bürgerhaus, Mediathek und Carl-Netter-Realschule passe. Mediathek und Realschule stehen im Übrigen ebenfalls auf früherem Lörch-Gelände. Die Lörchsche Wein- und Obstbrennerei war 1912 in Neuweiler gegründet und später nach Bühl verlegt worden. 1977 wurde sie von den May-Werken aus Erfstadt übernommen. Im Sommer 2000 wurde die Fabrik abgerissen.



DIE TAGE DES FRÜHEREN LÖRCH-VERWALTUNGSGBÄUDES SIND GEZÄHLT: In der Hindenburgstraße soll ein privates Kunstmuseum entstehen.
Foto: Bernhard Margull

Über die Identität des Investors und Kunstsammlers schweigen sich die Beteiligten aus. Nach ABB-Recherchen handelt es sich um einen deutschen Unternehmer und renommierten Kunstsammler, der sich seit Jahren zeitgenössischer Kunst widmet und in der Schweiz bereits ein privates Kunstmuseum besitzt.

Das Vorhaben hat auch Konsequenzen für die derzeitigen Nutzer des Gebäudes

Hindenburgstraße 1. Die Stadt hat das Haus angemietet und einer ganzen Reihe von Vereinen und Einrichtungen überlassen. So steht das Haus dem Historischen Verein Bühl ebenso zur Verfügung wie dem Forum und dem Bürger- und Kulturzentrum; außerdem öffnet hier regelmäßig der Eine-Welt-Laden. Auch die benachbarte Carl-Netter-Realschule nutzt Räume des Gebäudes; und schließlich steht der städtischen Tief-

bauabteilung eine Lagerfläche zur Verfügung.

Die Stadtverwaltung sucht nach den Worten von Wolfgang Eller nun nach Möglichkeiten, wie Ersatz geschaffen werden kann. Die rechtlichen Kündigungsfristen gewährten hier noch Zeit, so Eller. Spätestens zum Jahresende läuft nach ABB-Informationen der Mietvertrag zwischen Stadt und bisherigen Besitzern aus.

Neue Impulse für die Schwarzwaldhochstraße

Am Freitag wird auf Burg Windeck ein neuer Verein gegründet / Hansjörg Willig soll Vorsitzender werden

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl. „Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße“ lautet der Name des neuen Vereins, der am Freitag auf der Burg Windeck in Bühl offiziell gegründet wird. Um 15.30 Uhr findet die öffentliche konstituierende Sitzung statt. „Alle Interessenten, die Mitglied werden wollen, sind selbstverständlich willkommen“, erklärt der designierte Vorsitzende Hansjörg Willig im Gespräch mit dieser Zeitung. Der pensionierte Direktor des Gernsbacher Gymnasiums, der in Neusatz wohnt, beschäftigt sich seit drei Jahren intensiv mit dem Thema Schwarzwaldhochstraße. Mit einer Gruppe Gleichgesinnter traf er sich in seinem Geburtsort Herrenwies, um neue Konzepte für den Nordschwarzwald zu

diskutieren. Dabei ging es auch um die Einrichtung eines Skimuseums. „Wir brauchen Verbündete, damit an der Schwarzwaldhochstraße nicht alles den Bach runtergeht“, sagt Willig. „Zwischen Baden-Baden und dem Mummelsee ist tote Hose. Bühlerhöhe und Plättig sind ebenso dicht wie der Sand, Hundseck ist ein Trauerspiel und vom alten Kurhaus Herrenwies redet schon niemand mehr. Die einst hochgelobte Gastronomie und Hotellerie hat einen unbeschreiblichen Niedergang erfahren.“

Der neue Verein will gegensteuern und sieht vor allem im Zusammenhang mit dem geplanten Nationalpark gute Perspektiven. „Das Kurhaus Sand könnte

Portalgebäude werden“, meint Willig. Das denkmalgeschützte Hotel aus der Zeit um 1900 liegt an einer wichtigen Kreuzung der Schwarzwaldhochstraße. „Verkehrstechnisch ist diese Lage einmalig“, findet der designierte Vorsitzende. Der Verein würde auch gerne die

Gastronomie auf dem Sand neu beleben. Auch die seit fast drei Jahren geschlossene Bühlerhöhe hat Willig im Blick. Grundsätzlich sei auch diese als Portalgebäude geeignet, allerdings seien die Kosten zu hoch, befürchtet Willig, der sich gut an die Besuche des früheren Bundeskanzlers Konrad Adenauer auf der Bühlerhöhe erinnert. Der Regierungskreis nahm in den 1950er Jahren regelmäßig an Gottesdiensten teil, die

Höhenpfarrer Rudolf Hemberger in der Plättig-Kapelle feierte. Willig war damals Messdiener.

Der Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße will eine breite Öffentlichkeit für den Nordschwarzwald sensibilisieren und interessieren. Vor allem das gastronomische Angebot und das Freizeitangebot für Familien entlang der Schwarzwaldhochstraße sollen verbessert werden. Neben einem Skimuseum denkt Willig beispielsweise an einen Streichelzoo, ein Tiergehege und Mitmachangebote für Familien mit Kindern. „Die Schwarzwaldhochstraße ist ein weicher Standortfaktor“, konstatiert er. „Deshalb ist es durchaus möglich, Firmen als Sponsoren zu gewinnen.“ Dabei setzt er auf die Zusammenarbeit aller Belegenheitsgemeinden: „Es darf keine Kirchturmpolitik geben.“

Öffentlichkeit soll sensibilisiert werden

Pläne für Bühlerhöhe?

Bühl (wl). Das ehemalige Knappschafsheim Hundseck verschwindet bis zum Jahresende komplett von der Erdoberfläche, Plättig und Bühlerhöhe sind seit Jahren geschlossen, ein vor der Gründung stehender Verein sorgt sich um das Kurhaus Sand – der Nordschwarzwald hat schon mal positivere Schlagzeilen produziert. Ob das, was der Bühler Oberbürgermeister Hubert Schnurr gestern dem Gemeinderat verkündete, schon ein Silberstreif am Horizont ist? Die Anna Maria Vermögensgesellschaft habe offene Bühlerhöhe-Rechnungen beglichen, Strom und Wasser können demnach wieder fließen, Geschäftsführer Igor Bakai will zu einem Gespräch ins Rathaus kommen und spätestens im Herbst dieses Jahres konkrete Pläne für die weitere Nutzung der rühmreichen Immobilie vorlegen (siehe auch Südwestecho).

Die Probleme der Tourismusbranche, die sich im Niedergang der Höhenhotels zeigen, sind mit ein Grund für die Pläne der grün-roten Landesregierung, im Nordschwarzwald einen Nationalpark auszuweisen. Gestern Abend befasste sich der Gemeinderat mit der Frage, ob die Stadt mit Teilen ihres Waldes einen Lückenschluss in der künftigen Na-

Bühler Flächen für den Nationalpark

tionalparkfläche ermöglicht (siehe auch Südwestecho; ein weiterer Bericht folgt in der morgigen Ausgabe). Nachdem sich Baden-Baden mit eigenem Wald angeboten habe, sei Bühl in eine „Sandwich-Lage“ zwischen Baden-Baden und Hohem Ochsenkopf geraten, so Schnurr. Aus Stuttgart sei die Anfrage gekommen, ob man sich mit 130 Hektar im Bereich Sand einbringen wolle; Tauschflächen, die aus dem Staatswald in Gemeindebesitz übergehen könnten, fänden sich im Frauenwald bei der Burg Windeck und nordwestlich von Oberbruch im Abtsmoor.

Am vergangenen Wochenende informierten sich Vertreter aus Verwaltung, Gemeinderat und Forst im Nationalpark Eifel. Hubert Schnurr und Bürgermeister Wolfgang Jorker zeigten sich beeindruckt davon, was sie an der Grenze zu Belgien zu sehen bekamen. Der Nationalpark Eifel habe ein überzeugendes Konzept und sei auch behindertengerecht. Fünf Besucherzentren gebe es dort, jedes weise einen anderen Schwerpunkt auf, folge einem anderen Motto. Da der Nationalpark dort eine ähnliche Größenordnung wie das geplante Gebiet im Nordschwarzwald hat, lenkt dies den Blick wieder an die Schwarzwaldhochstraße: Im Bühler Rathaus stiftet man Sand als idealen Standort für eine infrastrukturelle Nationalpark-Einrichtung ein.

Auf einen Blick

Kooperation

Bühlertal. Bühl und Bühlertal streben eine gemeinsame Leitung ihrer Tourist-Infos unter Bühlertaler Führung an. Der Gemeinderat der Talgemeinde begrüßt die Kooperation im Tourismus. (Seite 27)

Minister in Achern

Achern. Ortstermin mit Verkehrsminister Winfried Herrmann: An der Autobahnanschlussstelle Achern wurden Schilder aufgestellt und Pfeile aufgebracht, um „Geisterfahrten“ zu stoppen. (Seite 31)

Neue Schäden

Rheinau-Freistett. Nach den anhaltenden Regengüssen zeigen sich an dem erst 2006 gebauten Lärmschutzwall im Freistetter Neubaugebiet Menzbühnd wieder neue Schäden. (Seite 37)

Stolzer Tag

Oberkirch. Die Ernennung von Michael Gerber aus Oberkirch zum Weihbischof hat Freude in der Heimat ausgelöst. Im Dekanat verspricht man sich eine gute Anbindung zur Leitungsebene. (Seite 38)

Bina hat wieder eine Doppelspitze

Bernd Peters zum Vorsitzenden gewählt / Vereinsarbeit soll dank Strategiekreis effizienter werden

Bühl (wl). Die Innentadtgemeinschaft Bühl in Aktion (Bina) hat wieder zwei Vorsitzende. Nachdem im vergangenen Jahr kein Nachfolger für Stefan Böckler gefunden wurde, stand Lutz Raeck allein an der Spitze der an die 80 Mitglieder zählenden Vereinigung. Bei der Jahreshauptversammlung wurde nun ein zweiter Vorsitzender gewählt: Bernd Peters erhielt einstimmig das Vertrauen der Mitglieder. Laut Bina-Satzung kann der Vorstand aus bis zu drei Vorsitzenden bestehen.

Ebenfalls einstimmig folgte die Hauptversammlung dem Ansinnen, die Vereinsarbeit künftig effizienter zu gestalten. Dabei setzt der Vorstand, zu dem als Geschäftsführer auch Wolfgang Mark zählt, auf den Strategiekreis. Der trifft sich regelmäßig in vergleichsweise kleiner Runde. Hier sieht man bessere Erfolgsaussichten als bei Mitgliederversammlungen oder Projektgruppen, in denen „zu viel verpuffe“. Nun wird die Zahl der Mitgliederversammlungen reduziert, der Strategiekreis, der laut Raeck durchaus erweitert werden kann, trifft sich dafür in kürzeren Abständen.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr ging Lutz Raeck auf die Hauptstraße ein. Nach deren Fertigstellung 2010 habe sich die Frage gestellt, wie Bühl noch attraktiver gemacht werden könne, um zusätzliche Besucher und damit Kunden anzulocken: „Wir wollen Bühl als schöne Stadt entwickeln, aber es soll



DIE NEUE FÜHRUNGSSPITZE VON BÜHL IN AKTION bilden Bernd Peters (rechts) und Lutz Raeck.
Foto: pr

keiner darunter leiden“, lenkte er zu den Bühler Samstagen, die mittlerweile zu einer Marke geworden seien. Dass es dabei „Gegenwind“ von Anwohnern der Umfahrungsstrecken und auch von Wochenmarktbesuchern gegeben habe, verschwieg Raeck nicht, und auch die zunächst klar ablehnende Haltung der Bina-Mitglieder erwähnte er. „Die Meinung hat sich auch hier gedreht“, so Raeck, der in der für dieses Jahr gefundenen Lösung mit fünf Samstagen eine gute Basis für niveauvolle Angebote sieht. „Alle, die von außen kommen, finden Bühl klasse“, sagt Raeck, „daran müssen wir täglich arbeiten.“

Zu den Veranstaltungen, die zusätzliche Frequenz brachten, zählte Raeck die verkaufsoffenen Sonntage, den abendlichen Einkaufszauber und den Bauernmarkt. Mit Blick auf das im vergangenen Jahr eröffnete Outletcenter im elsässischen Roppenheim berichtete Raeck vom engen Schulterschluss des badischen Einzelhandels, um sich gegen den Konkurrenten zu wehren. Die Erwartungen, die der Outlet-Betreiber mit seiner Investition gehegt habe, hätten sich bislang nicht erfüllt.

Stefan Böckler blickte bereits ins nächste Jahr. Dann stehen Kommunalwahlen an, und der frühere Vorsitzende appellierte, sich als Kandidat für den Gemeinderat zur Verfügung zu stellen. So könnten die Interessen des Handels stärker vertreten werden.